

Zeitschrift:	Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	- (2002-2003)
Artikel:	Eine grosszügige Schenkung
Autor:	Lanz, Hanspeter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-381897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINE GROSSZÜGIGE SCHENKUNG

Mit der im Jahre 2003 erfolgten Schenkung einer seit 1972 im Landesmuseum deponierten Sammlung von Tafelgeschirr des 18. Jahrhunderts aus Fayence (vgl. Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums 1972, S. 26) hat die Keramiksammlung eine wesentliche Ergänzung erfahren. Sie kommt an Bedeutung den Zuwendungen von Heinrich Angst und Heinrich Schulthess-von Meiss nahe, welche den Grundstock unserer Bestände bilden. Die Sammlung wurde in den Jahren 1944 bis 1953 vom Basler Dr. Max Fahrländer zusammengetragen und ist nun im Andenken an ihn von seinem Sohn dem Landesmuseum geschenkt worden. Max Fahrländer hatte zu seiner Zeit einen grossen Teil der Stücke als vermeintliche Erzeugnisse der Fayencemanufaktur Lenzburg gesammelt, als welche sie auch unter Fachleuten bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts galten. Berechtigte Zweifel daran, dass die Manufaktur des Markus Hünerwadel in Lenzburg während der kurzen Zeit ihres Bestehens von 1763 bis 1764 in der Lage war, eine so breite Produktpalette zu entwickeln, sowie neue Forschungsergebnisse zu den Fayencemanufakturen von Lunéville und Künnersberg bei Memmingen führten dann zu einer Revision der Zuschreibung. Das Resultat dieser Neubeurteilung wurde in der von Rudolf Schnyder erarbeiteten Ausstellung «Fayencen 1740–1760 im Gebiet der Schweiz» 1973 im Zunfthaus zur Meisen in Zürich vorgestellt. Wie der Ausstellungstitel besagt, wurden schon im 18. Jahrhundert Fayencen in die Schweiz importiert, so auch aus Lunéville und Künnersberg, und dies zu einer Zeit, als eine schweizerische Produktion erst im Entstehen begriffen und zudem stark von Fachkräften aus Lothringen und Süddeutschland bestimmt war. Unter diesem Aspekt ist es ein absoluter Glücksfall, dass Max Fahrländer eine repräsentative Sammlung von Fayencen aus Lunéville und Künnersberg zusammengetragen hat, die im Landesmuseum schon vorhandene Bestände hervorragend ergänzt. Nach dem Brand des Schlosses Lunéville, dem unglücklicherweise ein grosser Teil der Fayencen der dortigen Manufaktur zum Opfer fiel, dürfte die

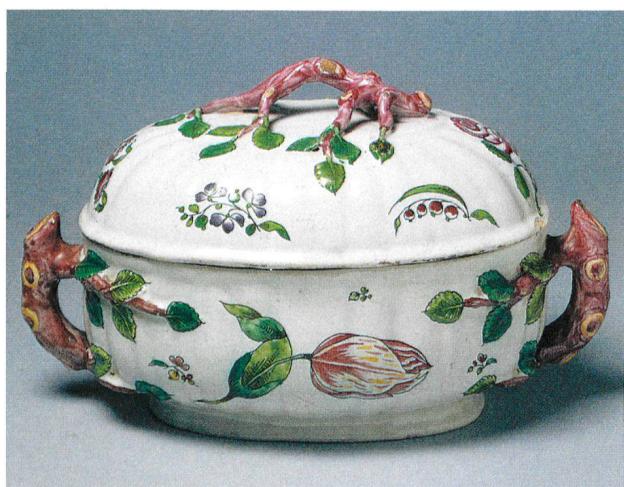


1|

1| Teller, Lunéville,
um 1750. Scharfffeuerfarben auf Fayence.
Ø 23,3 cm. LM 88514.

2| Deckelterrine, Lunéville,
um 1770. Fayence, bemalt.
18 x 30,3 x 18,4 cm.
LM 88535.

2|



5|





4|



3|

3| Schüssel mit Wappen Ligerz,
von Charles-François Gendre,
Freiburg i.Üe., um 1775.
Fayence, bemalt. Ø 26,5 cm. LM 88443.

4| Bildplatte mit Früchtestillleben,
Künnersberg, um 1760.
Fayence, bemalt. 16,5 x 22 cm.
LM 88454.

5| Tablett mit chinesischem Dekor,
Künnersberg, um 1755.
Fayence, bemalt. 2,5 x 32,5 x 25,5 cm.
LM 88458.

Sammlung Fahrländer auch für Frankreich Referenzcharakter haben. Sie umfasst die manganfarbenen und bunten Scharfffeuerdekore mit ostasiatischen Blumen (Teller [1]), Kranich und Chinesen der Jahre 1740–1750, den Übergang zu den Dekoren mit deutschen Blumen und zu den Muffelfarben in den 1750er-Jahren und zu den konturierten Blumen der Zeit um und nach 1760 (Terrine [2]). Max Fahrländer hatte letztlich einen wissenschaftlichen Sammlungsansatz: Er bemühte sich um eine möglichst vollständige Dokumentation der Formen und Dekore und hatte einen Blick für Stücke aus dem weiteren Umkreis. So sind auch Beispiele anderer ostfranzösischer und süddeutscher Manufakturen zu finden. Das macht seine Sammlung zu einer Fundgrube für neue Fragestellungen, gerade auch im Hinblick auf die Schweizer Produktion, die mit Stücken aus Freiburg (Schüssel [3]), Bern, Beromünster und Zürich ebenfalls vertreten ist. Neben sehr seltenen Stücken wie zwei Bildplatten mit Früchtestillleben [4] und einem Tablett mit Chinesen [5] sind auch die Erzeugnisse der Fayencemanufaktur von Künnersberg in ihrer ganzen Breite dokumentiert. Darüber hinaus umfasst die Sammlung eine Auswahl von vierzig Stücken aus Strassburg von den 40er- bis in die 60er-Jahre des 18. Jahrhunderts. Strassburger Fayencen waren nicht nur als Importstücke in der Schweiz beliebt, sie waren in ihrer Zeit auch massgebend für die Fayencemanufakturen in Ostfrankreich, Süddeutschland und der Schweiz. Mit den Stücken der Sammlung Fahrländer als Ergänzung zu den vorhandenen Beständen verfügt nun auch das Landesmuseum über einen repräsentativen Querschnitt der Strassburger Produktion.